

Ein Held aus Ducherow.

Achtungsvolles Andenken sei jenen Kriegsmännern gezollt, welche in niederem Range sich hohe Ehre erwarben und sodann auch ihren Heldengeist auf die Söhne vererbten.

Im Frühjahr 1778 verließ das Infanterieregiment Nr. 30 seine pommerischen Friedensgarnisonen. Friedrich II. rüstete gegen Oesterreich. In Berlin machte das Regiment Halt, den letzten Befehl für das Abziehen in den Krieg erwartend. Während dieser Zeit fand sich beim Regiment ein Kantönist ein, Joachim Müller aus Ducherow, obwohl er keinen Einberufungsbefehl bekommen hatte. Am Tor in Berlin wie üblich verhört, verlangte derselbe zu dem Regiments-Kommandeur v. R. geführt zu werden. Dieser fragte den An-

kömmling, warum er nicht den Befehl abgewartet hätte. Die Antwort lautete: „Mein Vater war auch Soldat im Regiment. Er eroberte eine Fahne. Ich will, weil es jetzt Krieg gibt, auch sehen, was ich tun kann.“ — In der That hatte Müllers Vater im Anfang der Runersdorfer Schlacht eine russische Fahne erobert. Da aber nach dem Verlust dieser Schlacht keine Nachfrage nach Trophäen gehalten worden, behielt der betreffende Kompagniechef die Fahne auf seinem Wagen und ließ sie nach dem Frieden in der Kirche der Garnison Anklam aufhängen. Im Jahre 1805 war dieselbe dort noch vorhanden.

(Aus Friedrichs des Großen Zeit von Ernst Graf zur Lippe.)

